

# Fuldaer Kreisblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Bezugspreis: Monatlich mit Illustriertem Sonntagsblatt  
60 Pfennig, desgleichen durch die Post bezogen ausschließ-  
lich Bestellgeld. + Einzelne Nummern kosten 10 Pfennig.  
Telegr.-Adr.: Kreisblatt Fulda. + Fernsprecher Nr. 85.  
Druck und Verlag: J. L. Uth's Hofbuchdruckerei, Fulda.



Die Einrückungs-Gebühren betragen für den Raum einer  
Spaltzeile 15 Pfennig. Anpreisungen die Zeile 25 Pfennig.  
Für die an der Geschäftsstelle zu erteilende Auskunft oder An-  
nahme von schriftlichen Angeboten werden 25 Pfennig berechnet.  
Platz- und Datenvorschriften ohne Verbindlichkeit.  
Verantwortlicher Schriftleiter: Max Uth, Fulda.

Nr. 58.

46. Jahrgang.

Mittwoch den 11. März

46. Jahrgang.

1914.

## Erstes Blatt.

### Deutschland.

— Herzog Ernst August von Braunschweig erwiderte auf den Huldbigungsgruß der braunschweigischen Welfen, die sich eben als Verein auflösten: „Für das im Auftrage getreuer Braunschweiger gesandte Telegramm spreche ich in warmster Anerkennung der stets betätigten Treue zum angestammten Fürstenhause allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank aus“.

— Zur Untersuchung deutsch-dänischer Verkehrsver-  
besserungen haben Ende vorigen Monats in Berlin Be-  
sprechungen zwischen Kommissaren des Reichs, der preu-  
ßischen, der medlenburgischen und der dänischen Regie-  
rung stattgefunden. Die Besprechungen erstreckten sich,  
wie die Nordd. Allg. Ztg. amtlich mitteilt, auf die wirt-  
schaftliche Bedeutung der Verbesserungsmöglichkeiten, auf  
die Gestaltung des Fahrplanes für die verschiedenen Ver-  
bindungen sowie auf andere Fragen vorbereitender Art.  
Die Erörterungen sollen demnächst fortgesetzt werden.

— Keine neue Militärvorlage. Pariser Blätter hat-  
ten die Mär von einer unmittelbar bevorstehenden neuen  
deutschen Militärvorlage ausgebracht. Da die Marn-  
meldung auch in deutsche Zeitungen übergegangen war  
und Münchener Blätter berichtet hatten, daß zur Neu-  
bewaffnung des Heeres 500 Millionen Mark angefordert  
werden würden, so ließ die Reichsregierung amtlich be-  
kannt geben, daß diese Gerüchte grundlos und frei er-  
funden sind.

— Eine größere Anzahl Offiziers-Aspiranten des  
11. Armee-Korps ist für den 12. d. Mts. zu einer achtwö-  
chigen Uebung einberufen worden und zwar zunächst auf  
vier Wochen nach Ohrdruf, während der zweite Teil der  
Uebung bei den einzelnen Regimentern abgeleistet wird.  
Das Ausbildungspersonal fährt bereits am 11. ds. Mts.  
nach Ohrdruf ab.

— Das Programm des Kolonialstaatssekretärs.  
Unsere Kolonien haben sich durchgesetzt. Vergleicht man  
die parlamentarischen Kolonialdebatten der achtziger und  
neunziger Jahre mit den gegenwärtigen, dann merkt man  
den Unterschied. Von Kolonialskandalen kein Wort mehr;  
dafür einmütige Anerkennung der wirtschaftlichen und po-  
litischen Entwicklung unserer Schutzgebiete durch die Red-  
ner aller bürgerlichen Parteien. Freilich hat auch das Re-  
gieren vom grünen Tische aus aufgehört. Der „Kauf-  
mann“ Dernburg führte ein neues Verwaltungssystem  
ein, das dessen Nachfolger, Staatssekretär Solf, beibehal-  
ten hat und erfolgreich weiter entwickelt. Hand Herr  
Dernburg noch vereinzelt Widerspruch, so kann Herr  
Dr. Solf von sich sagen, daß er der erste Leiter unserer  
Kolonialverwaltung ist, dem von der selbstverständlichen  
Opposition der Sozialdemokratie abgesehen, einmütige  
Zustimmung zuteil wird. Erzellenz Solf, der praktische  
Kolonialpolitiker, der langjährige Gouverneur Samoas,  
der tief- und weitblickende Besucher und Ergründer un-  
serer afrikanischen Kolonien, versteht es aber auch prächtig  
mit dem gestrengen Reichstag fertig zu werden. Von  
dem Grundsatze ausgehend, daß rücksichtslose Offenheit  
gegenüber der Volksvertretung und ein darauf beruhendes  
Vertrauensverhältnis zwischen Parlament und Re-  
gierung den Kolonien am besten zugute kommt, weiß er  
doch jeder Partei hinsichtlich ihrer Mitarbeit an dem Ge-  
deihen der Schutzgebiete sowie ihrer Lieblingswünsche et-  
was Angenehmes zu sagen. Das Bild, das der Staatsse-  
kretär von dem Zustand unserer Kolonien entwarf, war  
durchaus erfreulich, wobei besonders hervorzuheben ist,  
daß er das früher viel geschmähte Kamerun als das aus-  
sichtsreichste unserer Schutzgebiete bezeichnete. Ganz ohne  
Zukunftsmusik geht es bei der Betrachtung kolonialer  
Entwicklungsverhältnisse natürlich noch nicht ab. Die  
Voraussetzungen für die Zukunftsmöglichkeiten sind in-  
sonderheit die Ermöglichung ausreichender Wasserversor-  
gung und zweckentsprechenden Ausbaues der Eisenbahnen.  
Bedenkt man, daß unsere koloniale Arbeit noch kaum ein  
Menschenalter währt, so wird man zugeben dürfen, daß  
schon viel erreicht ist und daß bei mutiger und planmä-  
ßiger Fortarbeit uns noch schöne Erfolge winken.

— Die Beisetzung des Cardinals Dr. v. Kopp. Trotz  
regnerischen Wetters und strenger polizeilicher Abperrung  
hielt eine nach Zehntausenden zählende Menge die Dom-  
insel und die Straßen der nächsten Umgebung besetzt, um  
Zeuge der feierlichen Ueberführung der sterblichen Ueber-

reste des Cardinals Kopp aus dem fürstbischöflichen Pa-  
lais in die nahe Domkirche zu St. Johannes dem Täufer  
zu sein. Beim Glockengeläute aller katholischen Kirchen  
Breslaus trugen Geistliche den Sarg unter großem kirch-  
lichen Gepränge hinüber zum Dom. Viele katholische  
Vereine und studentische Korporationen mit umflorten  
Bannern bildeten Spalier. Die zu Reparaturarbeiten  
an dem altberühmten Dom angebrachten Gerüste hatte  
man durch Lannengrün geschmückt. Hinter dem Sarge  
schritten die Nichte und der Neffe des Verstorbenen.  
Anderer Kaiser vertrat der Herzog von Ratibor, der in der  
Uniform der Leibgardehütern mit dem Abzeichen eines  
Generalmajors erschienen war. Erzbischof Dr. Hartmann  
(Köln) zelebrierte, nachdem der Sarg in die Gruft vor  
dem Hochaltar hinabgelassen worden war, ein feierliches  
Requiem.

— Des 50. Todestages des Königs Max 2. von  
Bayern — 10. März — ist von allen bayerischen Blät-  
tern gedacht worden. König Max 2., der am 28. Novem-  
ber 1811 geboren wurde, strebte nach einer Einigung der  
deutschen Mittelstaaten unter Bayerns Führung. Kunst  
und Wissenschaft wurden unter ihm sehr gefördert, Mün-  
chen ward der Rufensitz an der Isar. Der König hatte  
sehr viele Liebe im Volke, die sich in rührender Weise  
zeigte, als der Monarch an den Folgen einer Hautver-  
letzung erkrankte, die zu seinem Tode führen sollte. In  
allen Kirchen fanden Andachten statt. Eine große Men-  
schenmenge ging in der Münchener Residenz ab und zu  
in den letzten Stunden hatte das Publikum ungehinder-  
ten Zutritt zu den Vorzimmern. Und ein rührender  
Zug ward offenbar. Es bestand damals vielfach die Mei-  
nung, daß es für einen an Kotschlag oder ähnlich Erkrank-  
ten heilsam wäre, wenn eine Turkeltaube in seine Nähe  
gebracht würde. So wurden mitten in der Nacht von ver-  
schiedenen Seiten Turkeltauben in die Residenz geschickt.

### Ausland.

Italien. Der italienische Ministerpräsident Giolitti  
hat seine Demission in dem Augenblick gegeben, in dem  
ihm die Kammer mit gewaltiger Majorität das Vertrauen  
in der libyschen Frage ausgesprochen hatte. Er wich den  
Angriffen der Radikalen, die nach der Macht streben und  
ihn bei der Erörterung der kirchenpolitischen Fragen in  
einigen Wochen gestürzt hätten. Mit seinem schon jetzt  
vollzogenen freiwilligen Rücktritt verhindert oder er-  
schwert er doch einen Zusammenstoß aller radikalen Ele-  
mente und leistet so durch seine Demission dem Vaterland  
noch einen Dienst. — Giovanni Giolitti, seit Jahren der  
populärste Mann Italiens, war im Oktober 1848 in  
Rondio geboren worden, steht also im 71. Lebensjahre.  
Schon mit 23 Jahren war er Staatsanwalt, trat 26jährig  
in das Finanzministerium ein, wurde 1882 Staatsrat  
und bald darauf Abgeordneter. 1889 übertrug ihm Cri-  
spi in zweiter Zeit das Schatzamt. Im Mai 1892 über-  
nahm Giolitti zum erstenmale das Ministerpräsidium und  
erhielt bei den Neuwahlen zur Kammer einen großen  
Sieg gegen die unabhängige Linke. Im November 1893  
nahm Giolitti wegen heftiger Bekämpfung der von ihm  
eingebachten Steuerreformen und Bankstandale seinen  
Abschied. Zehn Jahre später wurde er zum zweitenmale  
Ministerpräsident, nachdem er vorher unter Zanardelli  
das Ministerium des Inneren geleitet hatte. Im De-  
zember 1909 trat Giolitti zurück, um im März 1911 zum  
drittenmale Ministerpräsident zu werden und als solcher  
seine Glanzperiode zu feiern. Die dritte Ministerpräsi-  
dentschaft bleibt denkwürdig durch den Krieg gegen die  
Türkei und die Einkerkerung Lybiens.

— Eine englische Regierungskrise erscheint unver-  
meidlich, da die konservative Partei auch die neue vom  
Premierminister Asquith geboenen eingebrachte Vorlage  
über die Selbständigkeit Irlands ablehnt, obwohl diese die  
Einführung von Homerule in dem protestantischen Ulster  
für die nächsten sechs Jahre von einer Abstimmung der  
Ulsterleute abhängig macht.

— Rußland und Deutschland. Einige Petersburger  
Blätter verlangen, daß der deutsche Reichskanzler in der  
Volksvertretung zur Widerlegung des viel besprochenen  
Artikels der „Köln. Ztg.“ die Beziehungen Deutschlands  
und Rußlands als vertrauensvoll und freundschaftlich be-  
zeichne. Da der Artikel des genannten Blattes ausdrück-  
lich als Privatarbeit gekennzeichnet war, liegt zu solcher  
Erklärung kein Anlaß vor. Die Meldung der Wiener  
„Reichspost“ von einer Zuspitzung der russisch-österreichi-  
schen Jähen Beziehungen wird halbamtlich für grundlos  
erklärt. An starken Rüstungen Rußlands ist dagegen

nicht zu zweifeln, und wohin diese Rüstungen zielen, sag-  
te Joeben mit dankenswerter Deutlichkeit das Organ des  
französischen Generalstabes, indem es schrieb: Das rus-  
sisch-französische Flottenabkommen von 1913 kann nur den  
Zweck haben, das vereinte Vorgehen der beiden Nationen  
zur See an dem Tage zu bestimmen, wo sie infolge ihres  
Bündnisvertrages zu einem gemeinsamen Vorgehen ver-  
anlaßt würden.

Orient. Fürst Wilhelm von Albanien tritt schon in  
den nächsten Tagen eine Reise an, um zunächst die alba-  
nischen Küstenorte und Valona persönlich kennen zu ler-  
nen. Mukhtar Pascha, der Mann Rußlands, wird sich  
schnell in die Geschäfte des Ministerpräsidenten einarbei-  
ten. Essad Pascha soll Generalinspekteur der zu bilden-  
den albanischen Armee werden. — In der griechischen  
Kammer bemüht sich der Ministerpräsident Venizelos,  
die Opposition von der Notwendigkeit eines Verzichts auf  
das nördliche Epirus, das zu Albanien geschlagen wurde,  
zu überzeugen. Er mußte dabei aber zugeben, daß er i-  
Zt. die Bildung der „heiligen Bataillone“ in Nordepirus  
nicht gehindert habe. Starke Eindruck machte die Er-  
klärung, daß Griechenland die Vorherrschaft auf dem  
ägäischen Meere behalten werde und Rußland seine In-  
teressen vertritt.

### Aus Stadt, Provinz u. Nachbargebiet.

Fulda, 11. März 1914.

— Vorschuhverein. In der gestern Abend im Ball-  
hausjaale abgehaltenen ersten ordentlichen Generalver-  
sammlung pro 1914 des Vorschuhvereins zu Fulda e.  
G. m. b. H. wurde der Bericht über das abgelaufene Ge-  
schäftsjahr 1913 vom Vorstände vorgetragen, welchem  
wir entnehmen, daß der Verein trotz der Ungunst der Zei-  
ten sich erfreulich weiter entwickelte und trotz der Geld-  
teuerung und Geldknappheit den Umsatz von M.  
39278740,98  $\text{M}$  auf M. 42271619,36  $\text{M}$  erhöhen konnte.  
Der Mitgliederbestand betrug am 31. Dezember 1913 911  
und die Kasssumme M. 962000. — Nachdem die Revi-  
soren berichtet hatten, daß die Jahresrechnung von ihnen  
geprüft und richtig befunden wurde, genehmigte einstimmig  
die Generalversammlung die aufgestellte Bilanz und erteilte  
Vorstand und Aufsichtsrat die beantragte Entlastung.  
Der Reingewinn pro 1913 betrug M. 31166,94  $\text{M}$   
welder wie folgt zur Verteilung gelangen soll: M.  
13450,40  $\text{M}$  für 5 % Dividende auf M. 269008 Stamm-  
anteile M. 3392. — Zuschreibung zum Reservefonds, M.  
3900. — Zuschreibung zum Superreservefonds, M. 4000.  
— Zuschreibung zum Pensionsfonds, M. 4400. — Zu-  
schreibung zum Delcredere Fonds, M. 608,66  $\text{M}$  auf An-  
trag aus den Reihen der Mitglieder, als Vergütung an  
den Aufsichtsrat und der Rest von M. 1415,88  $\text{M}$  für Zu-  
schreibung zum Immobilien Reservefonds. Nach dieser  
Verteilung beträgt das eigene Vermögen des Vereins  
M. 546845,87  $\text{M}$ . Zu dem nun begonnenen 53. Verwal-  
tungsjahre des Vorschuhvereins wünschen wir demselben  
weiteres Blühen und Gedeihen.

— Gemeindefeuerwehrtage. Eine zahlreich  
besuchte Versammlung des hiesigen Gemeindefeuerwehrtages  
des Vereins fand gestern Abend im Parkhotel statt, zu der als  
Ehrgast der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Herr  
Stadtssekretär Müller aus Cassel erschienen war. Herr  
Müller, welcher auch Grüße von den Casseler Kollegen  
übermittelte, hielt einen längeren Vortrag über die Auf-  
gaben und Ziele des Gemeindefeuerwehrtages. Er  
schilderte u. a. die Notwendigkeit eines besseren Zusam-  
menschlusses und Hintanziehung persönlicher Rückichten.  
Ganz besonders wies er hin auf die zahlreichen Wohl-  
fahrtsanstalten des Verbandes. Die Versammlung  
ipendete dem Redner für seine sachlichen und trefflichen  
Ausführungen reichen Beifall.

— Vortrag. Heute Abend findet im Bürgervereins-  
saale wiederum ein Lichtbildvortrag über Kunstgeschichte  
durch Herrn Professor Dr. S. Ullrich statt.

— Finnen! Die hier verbreitete Nachricht, es sei  
im hiesigen Schlachthof ein schweres Schwein wegen Fin-  
nen-Befallung verworfen worden usw., ist falsch. Wir  
können auf Grund einer an zuständiger Stelle eingezo-  
genen Erkundigung feststellen, daß es sich um bezüglichen  
Falle nicht um ein mit Finnen befallenes Schwein, son-  
dern flos um einen Verdacht des lokalen Milzbrandes  
gehandelt hat. Aber auch dieser Verdacht hat sich nach  
der bakteriologischen und serologischen Untersuchung nicht  
bestätigt, so daß das Fleisch von dem nur vorläufig be-  
anstandenen Tiere dem freien Verkehr übergeben werden  
konnte.

— **Zugverlegung.** Der Personenzug Lann-Julda, welcher seither früh 5,43 Uhr in Lann abgeht und 7,25 Uhr in Julda eintrifft, wird ab 1. April et. später gefahren. Von diesem Tage ab fährt der Zug in Lann erst 6,19 früh ab und läuft 7,58 in Julda ein.

— **Die Schlafwagen 3. Klasse** werden nicht, wie einige Blätter zu melden wußten, allgemein in die Züge eingestellt werden; der preussische Eisenbahnminister hat anlässlich einer Eisenbahndebatte in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nur erklärt, daß einzelne Linien zur Zeit des lebhaften Reiseverkehrs im Sommer mit Schlafwagen 3. Klasse ausgestattet werden sollen. Eine allgemeine Einführung ist nicht beabsichtigt.

— **Die erste Schnepfe.** Gestern schoß Herr Damian Seil aus Melters in der Jagdmarkung Dornhede bei Dassen die erste Schnepfe in der Rhön. Weidmannsheil!

— **Das Centralkino** zeigt seit gestern u. a. zwei neue Stücke, die ebenso wie das vorherige Programm zu einem Kassennagel für die Direktion werden dürften. Das eine Drama heißt „In der Wildnis tiefstem Grauen“ und ein Menschenschicksal entrollt sich unter dem Titel „Die Wasser Schweigen“ — ein Film von tragischer Größe, während der erstere ein Meisterwerk kinematographischer Kunst, Schauer und Entzücken einflößt. Man kommt zu dem Bewußtsein, daß die neue Darstellungsform des Kinetographen ein wesentlicher Fortschritt in der Schaustellung geworden ist und daß die Erfindung an sich außerordentlich interessant und geeignet ist, unter gewissen Voraussetzungen zur Geschmacksbildung und zur Belehrung des Volkes beizutragen, speziell desjenigen Volksteiles, der nicht in der Lage ist, sich schöne und teure Theaterstücke anzusehen.

— **Die Entwicklung der Obstbäume.** Aus Obstzüchtereisen wird geschrieben: Um einige Wochen ist nach Ansicht erfahrener Landwirte die Entwicklung der Obstbäume in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre zurück. Dies wird allgemein als eine durchaus erfreuliche Tatsache empfunden. Man wünscht, daß die kühle Bitterung noch einige Wochen anhalte, da dann die meisten Befürchtungen um die Obstbaumblüte behoben sind. Der gänzliche Ausfall der letztjährigen Frühobsternte war lediglich eine Folge der allzufrühen Blütezeit. Die Aprilfröste vernichteten die ganze Aprikosen- und Pfirsichernte und den größten Teil der Kirschernte. Dadurch erwuchs dem Kreise Wittenhausen ein sehr beträchtlicher Schaden. Der gegenwärtige Stand der Frühobstsorten berechtigt zu den besten Hoffnungen. Das Holz ist vorzüglich ausgereift und zeigt reiche Ansätze zu Knospen. Dabei sind keinerlei nennenswerte Schäden durch Winterfrost zu bemerken. Eine späte Baumblüte, und die diesjährige Obsternie dürfte getettet sein.

— **Eine partielle Mondfinsternis** werden wir am 12. März von ¼ bis ¾ Uhr morgens beobachten können, und zwar werden etwa neun Zehntel der Mondscheibe verfinstert. Die Finsternis ist außer in Europa in Kleinasien, Afrika, im Atlantischen Ozean, in Amerika und der östlichen Hälfte des Großen Ozeans sichtbar. Die letzte hier beobachtete Verfinsternis des Mondes fand am 1. April 1912 statt.

— **Kaisermanöver und Eisenbahn.** Das diesjährige Kaisermanöver mit seinen mehr als 200 000 Teilnehmern stellt die Frankfurter Eisenbahndirektion vor außerordentlich hohe und schwierige Aufgaben. Zur glatten Abwicklung des Reiseverkehrs sind infolgedessen schon die umfassendsten Vorbereitungen in die Wege geleitet. Eine am Samstag abgehaltene Konferenz von Vertretern der Eisenbahndirektion und höheren Offizieren der Verkehrstruppen entschied sich nach einer eingehenden Ortsbesichtigung für den Bahnhof Kinzenbach zwischen Bexlar und Staufenberg, als eine der Hauptstationen für die Truppenverladungen. Von hier sollen besonders die großen Kavalleriemassen weatransportiert werden. Der Militärfahrplan sieht für die Rückbeförderung der Truppen im Bereiche der Eisenbahndirektion Frankfurt allein 600 Sonderzüge vor, die innerhalb zweier Tage abgefahren werden sollen. Um dieses Werk technisch zu ermöglichen, wird die Einstellung des Güterverkehrs während dieser Zeit in Erwägung gezogen. Mit dem Ausbau der kleinen Station Kinzenbach zu einem Militärbahnhof wird bald begonnen.

— **Vom neuen Wartburghotel.** Die Arbeiten zum neuen Wartburghotel sind nun so weit fertig gestellt, daß dasselbe am 1. April in Betrieb genommen werden kann. Die Bewirtschaftung liegt auch in Zukunft in den bewährten Händen des bisherigen Pächters, Hoflieferant A. Gumpel. Das provisorische Gasthaus, das seinerzeit durch Zimmermeister A. Gumpel-Eisenach unterhalb der Wartburg erbaut wurde, wird nach der Fertigstellung bezw. Eröffnung des neuen Hotels nach dem Inselfberge transportiert werden. Hier soll es neben dem Hotel Gotha (Inhaber A. Braun) zu stehen kommen und namentlich als Unterkunftsstätte für Wandervogel usw. dienen.

— **Salzschliff.** 10. März. Heute fand die Wahl für die Gemeindevertretung statt. Es gingen die dafür aufgestellten Kandidaten Staufener Augustin Post, Postsekretär Döniges, Pauer Sixtus Post und Hotelier Wilhelm Dreher glatt und einstimmig durch.

— **Hünfeld.** 10. März. In diesen Tagen wird Herr Sanitätsrat Dr. Zahn unsere Stadt verlassen, um nach Göt-

tingen überzusiedeln. Eine ernste Krankheit, die hoffentlich recht bald vollständig überwunden sein wird, zwingt ihn, sich mehr zu schonen, und seine hiesige weit ausgedehnte Praxis aufzugeben. Wie seine Erkrankung überall die herzlichste Teilnahme erweckte, so ruft nunmehr sein Weggang von hier allgemein schmerzliches Bedauern hervor. Man wird hier Herrn Dr. Zahn nicht leicht vergessen, und aufrichtige Dankbarkeit vieler, denen er in schweren Stunden beigegeben hat und die besten Wünsche für die volle Wiederherstellung seiner Gesundheit werden ihm nach seinem neuen Wohnsitz folgen.

— **Cassel.** 10. März. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl siegten in der dritten Wählerklasse mit 500 Stimmen Mehrheit die Liste der Bürgerlichen über die der Sozialdemokratie, jedoch nicht nur noch ein Sozialdemokrat in der Stadtverordnetenversammlung sitzt.

— **Frankfurt a. M., 10. März.** Von hier verschwand nach Unterschlagung von 100 000 M der Direktor Geisenberger der Chemischen Fabrik Griesheim. Geisenberger war früher Bürgermeister von Schlettstadt im Elsaß.

— **Homburg.** 10. März. Wegen einer angeblichen „Beleidigung“ des Giftmörders Hopf wurde vor sieben Jahren der Redakteur Passauer vom Homburger „Launusbote“ zu einer Geldstrafe verurteilt. Passauer hatte in seinem Blatte den auffallenden Tod der ersten Frau von Hopf besprochen. Auf Grund der vorjährigen Ermittlungen gegen Hopf strengte Passauer das Wiederholungsbüro beim hiesigen Landgericht an. Das Gericht gab jetzt dem Ansuchen Passauers statt und erkannte auf seine völlige Freisprechung unter Aufhebung des Urteils von 1907. Die Staatskasse wurde für verpflichtet erklärt, Passauer den Vermögensschaden zu ersetzen, der ihm durch die Urteilsvollstreckung 1907 entstanden ist.

## Tagesneuigkeiten.

— **Berlin.** 10. März. Am 31. März d. Js. werden die gesamten Anleihschulden der Stadt Berlin 501 656 382 M betragen, einschließlich 80 Millionen M in diesem Jahre noch zu begebender Anleihen. Das Aktivvermögen der Stadt beträgt zurzeit 1100 Millionen M.

— **Berlin.** 10. März. In Lichtenberg wurde heute Abend die Frau des Arbeiters Günther unter rätselhaften Umständen tot im Bett aufgefunden. Der Mann, der den Tod seiner Frau der Polizei meldete, gab an, daß die Frau schon seit gestern, ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, im Bett gelegen habe, was ihm jedoch erst abends aufgefallen sei. Das Gesicht der Leiche sei blau angelaufen und aus Nase und Mund viel Blut gewollten. Ob ein Mord vorliegt, wird erst die Obduktion ergeben. Die Eheleute sollen in Anfrieden gelebt haben.

— **Hamburg.** 10. März. Um 6 Uhr fuhren Prinz und Prinzessin Heinrich nach den St. Pauli-Landungsbrücken und begaben sich an Bord des „Cap Trafalgar“. Die Ausreise des Dampfers erfolgt voraussichtlich zwischen 2 und 3 Uhr nachts.

— **Halle.** 10. März. Die Halleische Polizei verbot den Vortrag des Bürgermeisters Trömel aus Wiedom, der über seine Dämmerzustände und seine Erlebnisse in der Fremdenlegion in allen großen Städten Deutschlands sprechen will und heute Abend in Halle an der Saale beginnen wollte.

— **Breslau.** 10. März. Die sonst so stille, einsame Dominsel war heute das Ziel vieler tausend Katholiken, die dem verstorbenen Fürstbischof, Kardinal Dr. von Köpp, die letzte Ehre erweisen wollten. Ueberaus groß war die Beteiligung aus der ganzen Diözese; besonders der Alerius war sehr zahlreich vertreten. Sämtliche Spitzen der Staats- und Zivilbehörden hatten sich eingeschunden. Die Städte Breslau, Reisse, Jauernig, Julda, Friedeberg deren Ehrenbürger der Kardinal war, waren durch ihre Oberhäupter vertreten. Als Vertreter des Kaisers war an Stelle des plötzlich erkrankten Fürst Bischof der Herzog von Ratibor in der Uniform der Leibgardedeckarsen erschienen, ferner als Vertreter des Königs von Sachsen der Erbgraf von Schönburg-Glauchau, als Vertreter des Königs von Preußen der Kaiserin Anna von Preußen, Hofchef von Bothmer, als Vertreter des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen Hofmarschall von Schwarzkoppen, als Vertreter des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein Kammerherr von Rochow. Ferner waren anwesend: der Fürst von Pleß, Unterstaatssekretär von Chappuis als Vertreter des Kultusministers und die Oberpräsidenten von Schlesien und Posen. Von Parlamentariern waren erschienen Geheimrat Dr. Borck, Oberlandesgerichtspräsident Spahn, Graf Prashma u. a. Kurz vor 10 Uhr wurde unter Glockengeläute die Leiche in feierlicher Prozession aus dem fürstbischöflichen Palais abgeholt. Den Sarg trugen 12 Domvikare. Voranschritten die Bischöfe von Hildesheim, Königgrätz, Ermeland, Baderborn, Fulda und der Weihbischof Litowski-Posen. Der Erzbischof von Köln Dr. Hartmann leitete die Trauerfeier. Der Sarg, mit den Insignien der Kardinalswürde geschmückt, wurde unmittelbar vor dem Hochaltar niedergelegt. Hier legte der Herzog von Ratibor einen prachtvollen, vom Kaiser überlieferten Kranz nieder, dessen Schleife die Kaiserkrone mit den kaiserlichen Initialen trug. Die Gedächtnisrede hielt Kanonikus Herbig unter Zugrundelegung des Bibelspruches: „Du

wirst ein Propheet des Allerhöchsten genannt werden“, indem er den Lebensgang und das Wirken des Verbliebenen schilderte. Das Requiem zelebrierte der Erzbischof von Köln unter großer Assistenz. Währenddessen sang der Domchor das Requiem für vierstimmigen Männerchor von dem Bizelebranten Joseph Nidel. Dann fand der Trauerkundst mit Absolution der Bischöfe statt. Der Sarg wurde von 12 Domgeistlichen zu der Gruft unmittelbar vor den Hochaltar getragen und dort beigesetzt. Kurz vor 1 Uhr war die kirchliche Feier beendet.

— **Glogau.** 10. März. Ein Schadenfeuer äscherte heute Nachmittag in Salisch (Kreis Glogau) 12 Besitzungen mit 27 zum Teil massiven Gebäuden ein. Das ganze Dorf schien bedroht. Die Glogauer Feuerwehr und Pioniere leisteten Hilfe. Der Schaden wird auf weit über 100 000 M geschätzt.

— **Mannheim.** 9. März. Am Samstag Abend wurde einem Mädchen, das für ihren Arbeitgeber 200 M auf der Post einzahlen wollte, von einem 18jährigen Arbeiter der Betrag vom Zahlbreit weggerissen. Der Dieb suchte mit seinem Raub ins Freie zu kommen, wurde aber durch eine Menschenmenge verfolgt, die ihn schließlich stellte. Er gab die gestohlene Summe dem Mädchen zurück und wurde dann verhaftet. Auf dem Transport zur Wache versuchte die Menge ihn zu lynchen und nur mit großer Mühe konnte der Dieb zur Wache gebracht werden.

— **Luxemburg.** 10. März. Bischof Koppes wurde vom Justizpolizeigericht zu einer Geldbuße von 26 Francs mit Aufschub verurteilt, weil sich in seinem Hirtenbriefe Beleidigungen der linksstehenden Presse befanden. Der Prozeß war durch die „Neue Zeit“ angestrengt worden.

— **Wien.** 10. März. Die Prämie für Erlegung des Bauernschrecks auf der Steiermärker Korals, 3000 Kronen, die von der Regierung ausgesetzt worden ist, erhalten der fürstlich Donnersmarthische Jäger Steinbauer, der dem Wolf den ersten schweren Schlag beibrachte, und der Jagdinspektor Max Diamant, der tags darauf den Fangschuß abgab. Der Wolf, ein ungewöhnlich starkes und großes Exemplar, wird ausgestopft werden.

— **Wien.** 10. März. Der Krafauer Gemeinderat beschloß anlässlich des Ablebens des Kardinals Köpp den Polentklub aufzulösen, bei der Regierung energische Schritte behufs Trennung des österreichischen Schlesiens von der Breslauer Diözese und Anschließung des Teschener Bezirkes an das Krafauer Bistum vorzunehmen.

— **Wien.** 10. März. Die Hörer der Wiener Tierärztlichen Hochschule, welche seit langer Zeit fordern, daß dieselbe von der militärischen Kompetenz abgetrennt und gleich anderen Hochschulen, dem Unterrichtsministerium unterstellt werde, sowie eine bauliche Umgestaltung des Instituts im modernen Sinne verlangen, demonstrierten vor der Schule. Sie durchbrachen die Flügel, versperrten die Tore und drangen in die Aula ein, um dort eine Versammlung abzuhalten. Da die Hörer die Aula nicht freiwillig räumen wollten, wurde der militärischen Bereitschaft der Befehl erteilt, sie zu säubern. Angesichts des energischen Vorgehens des Militärs verließen nun die Studenten die Aula in der Absicht, einen Demonstrationsszug zum Kriegsministerium zu unternehmen, doch scheiterte dieser an dem energischen, den Studenten bekanntgegebenen Entschluß der Polizei, einen solchen Zug auf jeden Fall zu verhindern. Bei der Räumung der Aula wurden 12 Verhaftungen von der Polizei vorgenommen. Gegen 12 Uhr mittags trat völlige Ruhe ein. Die Tierärztliche Hochschule wurde durch eine Verfügung des Rektors gesperrt.

— **Lissa.** 10. März. Bei einem Fluge von Rosen nach Lissa mußten zwei Offiziere der Posaunenfliegerstation bei Gostin eine Notlandung vornehmen. Sie gerieten dabei in einen Sumpf, aus dem sie sich nur mit vieler Mühe retten konnten. Zum Herausbringen des Flugapparates wurde ein Kommando des Lissaer Infanterieregiments Nr. 50 an die Unfallstelle beordert.

— **Wetz.** 9. März. Hier vergiftete der 30jährige chemische Assistent an der Universität Wetzsch seine beiden Kinder mit Chankali und erschloß sich darauf. Er verübte die Tat aus Verzweiflung über den Tod seiner Frau, die vor etwa zwei Wochen starb. Laut B. T. tötete er die Kinder, um sie nicht als Witwen zurückzulassen.

— **St. Avoild.** 9. März. Die Tatsache, daß in St. Avoild ein Arbeiter, der von einem Manenwachmeister in der Aneipe „Wackes“ geschimpft worden war, sich unterwürdig zum Regimentskommandeur begab, diesem sagte, er werde den Vorfall, damit St. Avoild kein Javern werde, worauf der Wachmeister drei Wochen Arrest erhielt, hat überall lebhaftes Genugthuung hervorgerufen. Der Arbeiter hat direkt vorbildlich gehandelt. Ordnung und Wille zur Ordnung, darauf kommt es an, daran hat es aber in Javern gemangelt.

— **Paris.** 10. März. Heute Nachmittag starb hier der Journalist Alfred Edwards, der durch die Gründung des „Matin“ auf die gegenwärtige Gestaltung der französischen Presse einen beträchtlichen Einfluß gewonnen hat. Edwards hat ein Alter von 75 Jahren erreicht.

— **London.** 10. März. Nach einer Blättermeldung aus Schanghai zerstörten Räuber in Laohowlo das Missionsgebäude und töteten einen Norweger.

— **London.** 10. März. Der schändlichste und dümmste Akt des impotenten Vandalismus der Stimmrechtserinnen wurde heute in der National Gallery begangen. Eine

# Ostram



## die bewährte Drahtlampe

Erhältlich bei den Installationsfirmen Heinrich Backes, B. Trabert.

Besucherin zog, als der Aufseher ihr gerade den Rücken wandte, ein kleines Beil aus dem Ruff und überfiel das berühmte große Venusbild des Balesquez, das in England als die Koseby-Venus bekannt ist und eine nackte Frauengestalt auf dem Sofa liegend darstellt, während ein Cupido ihr den Spiegel vorhält. Die Angreiferin brachte dem Bilde sieben furchtbare Hiebe bei, ehe sie gepakt werden konnte. Die Behörden der Galerie haben noch keine Meinung kundgegeben, aber wahrscheinlich wird man das Gemälde irgendwie flicken können, doch wird natürlich seine Schönheit auf immer leiden. Die Dame, welche die Heldentat beging, heißt Mary Richardson und ist eine bekannte „Wilde“. Sie erließ tatsächlich nach ihrer Verhaftung die pomphafte Erklärung, daß sie das schönste Weib der Mythologie habe zerstören wollen, weil die Regierung Frau Pankhurst, „den schönsten Charakter der neueren Geschichte“ ums Leben bringen wolle. Inwiefern das letztere geschieht, ist übrigens nicht klar, denn sowie die Pankhurst ein bißchen hungert, wird sie jedesmal freigelassen, jedoch sie sich öffentlich rühmen kann, absolut alles tun zu können, was sie will. Mary Richardson wurde vor den Polizeirichter gebracht und von diesem wegen der Schwere der Tat an das Strafgericht überwiesen, was sie zu Deklamationen über die Ungerechtigkeit der Justiz veranlaßte. Die Venus von Balesquez ist von Wellington der Besitz der Herzöge von Alba und nach England gebracht worden. Sie wurde 1895 für 900 000 Mark für die National-Gallery angekauft. Wie üblich, trägt das Publikum den Nachteil für die Taten der Suffragetten davon. Die Galerie und auch andere Sammlungen, wie die Wallace Collection, wurden sofort geschlossen.

**Glasgow, 10. März.** Der Zusammenstoß, den die Polizei von Glasgow mit Wahlrechtsweibern hatte, ist nächst den Brandstiftungen der Suffragetten das Wildeste gewesen, was England mit seinen stimmwütigen Weibern erlebt hat. Die Suffragetten hatten eine Barricade gebaut, vor der ein dichter Stacheldraht gezogen war. Die Polizei wurde mit Steinen und Holzstücken bombardiert und mit Schirmen und Stöcken angegriffen. Die Beamten mußten schließlich schonungslos von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen. Zwanzig Suffragetten wurden erheblich verletzt.

**Wilna, 10. März.** Heute Nacht brannte ein Holzhaus nieder. Eine alte Frau, deren beide Töchter, drei Schülerinnen und ein junger Mann sind dabei verbrannt.

### Letzte Nachrichten.

**Berlin, 10. März.** Die Gerüchte über eine bevorstehende neue Militärvorlage werden dem Volksbureau von zuständiger Stelle als völlig unbegründet bezeichnet.

**Berlin, 10. März.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der neueste Dampfer der Hamburg-Südamerika-Linie „Kap Trafalgar“ tritt heute seine erste Reise nach Südamerika an. Unter den Fahrgästen auf dieser ersten Fahrt befinden sich Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen. Die Frau Prinzessin ist erholungsbedürftig und sehnt sich nach der Ruhe einer längeren Seefahrt. Einen amtlichen Charakter trägt diese Reise nicht. Bei der Kürze der Zeit, soll doch die Rückfahrt von Buenos Aires schon am 9. April auf demselben Schiff erfolgen, was ursprünglich nur ein kurzer Besuch Rios und ein etwas längerer Aufenthalt in Argentinien vorgesehen. Neuerer Nachricht zufolge ist indessen auf Einladung der chilenischen Regierung auch ein kurzer Ausflug nach Santiago geplant.

**Potsdam, 10. März.** Der seit einigen Tagen verschwundene Gemeindevorsteher Nothar aus Dreßow hat, wie durch Redirektoren des Landratsamtes festgestellt wurde, erhebliche Unterschlagungen begangen. Bis jetzt wurden 19 000 Mark festgesetzt. Die verlassene Ehefrau und die Kinder befinden sich in größter Notlage.

**Hamburg, 10. März.** Prinz und Prinzessin Heinrich mit Gefolge sind hier eingetroffen. Die hohen Herr-

schaften gehen um 8 Uhr an Bord; vorher empfangen sie den argentinischen Geschäftsträger und den argentinischen Generalkonsul.

**Dresden, 10. März.** Die große lithographische Kunstanstalt von Weigandt in Bautzen wurde gestern in der frühen Morgenstunde von einem Brand heimgesucht, bei dem sechs Menschen, die sich an den Lösungsarbeiten beteiligten, das Leben verloren. Sie sind alle Familienväter.

**Büdingen, 10. März.** Der Bürgermeister und Landrat Peter Reinwald von Brüdenau hat großes Unheil über das Städtchen gebracht. Der in hohem Ansehen stehende Mann borgte nicht nur eine Anzahl Geschäftsleute an, sondern brachte auch arme Leute, wie Dienstboten usw., um ihre Ersparnisse. Seine Ueberschuldung beträgt, soweit bis jetzt festgestellt, nahezu eine halbe Million. Auch Wechselanfälligkeiten werden ihm zur Last gelegt. Reinwald hat sich, wie die „Vaterländische Landeszeitung“ meldet, dem hiesigen Untersuchungsrichter gestellt.

**München, 10. März.** Nach einer Meldung der „Münchener Abendztg.“ konnte das Arbeitsamt der Stadt München dieser Tage zum Begleichen der Schneemassen im ganzen 180 Arbeitswillige zusammenbringen, während München gegen 10 000 Arbeitslose besitzt.

**Belgrad, 10. März.** Das Blatt „Balkan“ meldet: Die französische und englische Gesandtschaft überreichte der serbischen Regierung eine Note, in der die Rückgabe bei der Eroberung von Monastir durch die serbischen Truppen in der dortigen Filiale der Ottomanbank beschlagnahmten 680 000 Franks gefordert wird. Von der Summe sollen übrigens nur 223 888 Franks an das serbische Armeekommando gelangt sein.

**Belgrad, 10. März.** Das Blatt „Politika“ unterzieht das Verhalten des bulgarischen Gesandten in Belgrad einer scharfen Kritik, der gestern bei einer Wohltätigkeitsvorstellung im Nationaltheater zu Gunsten des serbisch-russischen Klubs beim Spiel der serbischen und slowakischen Hymnen demonstrativ sitzen blieb, während das gesamte Auditorium sich erhob.

**Sofia, 10. März.** Nach ergänzenden Berichten erhielten die Anhänger der Regierung bei den Wahlen 128, die Oppositionellen 117 Mandate.

**Cetinje, 10. März.** Die Skupstina nahm ein Gesetz über die Besiedelung der eroberten Gebiete an mit Bestimmungen über die Art der Landaufteilung und die Förderung der Ansiedler durch eine zu gründende Hypothekbank. Das Gesetz hat vorläufig nur theoretischen Wert, da die Besitzverhältnisse in den neuen Gebieten ganz ungeordnet sind.

**Rom, 10. März.** In der heutigen Sitzung der Kammer gab Ministerpräsident Giolitti bekannt, das Kabinet habe in anbetragt der parlamentarischen Lage das Rücktrittsgesuch in die Hände des Königs gelegt, der sich seinen Beschluß vorbehalten habe. Indessen seien die Minister im Amte geblieben zur Erledigung der laufenden Verwaltungsgeschäfte. Auf Eruchen Giolittis vertagte sich darauf die Kammer auf unbestimmte Zeit. Eine entsprechende Mitteilung machte Ministerpräsident Giolitti auch im Senate.

**Paris, 10. März.** Wie aus Lissabon gemeldet wird, veröffentlicht die portugiesische Regierung im Amtsblatt ein Dekret, durch welches die portugiesischen Konsulatsgerichte in Marokko abgeschafft werden.

**Paris, 10. März.** Einer Blättermeldung zufolge trifft von Schweden der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Wallenberg heute Abend zu einem kurzen Aufenthalt in Paris ein. Seine Reise hat keinerlei amtlichen Charakter.

**Paris, 10. März.** Der Deputierte Mairat richtete an den Kriegsminister unter Hinweis auf die durch die Besetzung von Tripolis verursachten militärischen Ausgaben Italiens die schriftliche Anfrage, ob er in der Lage wäre, die durch die Besetzung Marokkos verursachten militärischen Ausgaben anzugeben und dadurch eine ver-

gleichende Beurteilung der von den beiden Ländern zur Besitzergreifung ihrer neuen nordafrikanischen Gebiete unternommenen militärischen und finanziellen Kraftanstrengungen zu ermöglichen. Der Kriegsminister antwortete hierauf, daß die Ausgaben für die Besetzung von Marokko für die Zeit von 1907 bis einschließlich 1913 eine Gesamtsumme von 507 Millionen Franks erfordert habe. Eine vergleichende Schlussfolgerung zwischen der Besetzung von Tripolis und von Marokko in dem von dem Fragesteller angeregten Sinne könne schon deswegen nicht gezogen werden, weil die Besetzung von Marokko sich auf ein reiches Gebiet von 205 Quadratkilometer erstreckt, dessen Bevölkerung diejenige von Tripolis und der Cyrenaica mindestens um das Vierfache übersteige.

**Newyork, 10. März.** Ein blutiger Kampf zwischen Arbeitslosen und Polizeitruppen ereignete sich in Sacramento in Kalifornien. Auf beiden Seiten gab es viele durch Säbelhiebe, Knüttelschläge und Revolverkugeln Schwerverletzte.

**Newyork, 10. März.** Das größte Warenhaus der Welt wird gegenwärtig von der amerikanischen Firma Lord and Taylor in Newyork gebaut. Das Warenhaus bedeckt einen Flächenraum von 600 000 Quadratfuß. Einen Raum, sechzig Mal so groß wie der Berliner Dönhofsplatz. Das Warenhaus enthält u. a. ein Hospital mit Ärzten und Wärterinnen (!), Ankleideräume für Besucher vom Lande, die sich für den Abend umkleiden wollen. Damen, welche ein Reitkleid kaufen, können es auf einem mechanischen Pferd ausprobieren, das ausstreift, Trabbewegungen macht und dergleichen.

**St. Louis, 10. März.** Es bestätigt sich, daß bei dem Brande des Volkentragers in St. Louis mehr als 100 Menschen in den Flammen umgekommen sind. Die Theorie, daß die modernen Eisenbetonbauten relativ feuer sicher sind, ist in grausamer Weise widerlegt worden.

**Rio de Janeiro, 10. März.** Oberst Setembrino, Befehlshaber der Bundestruppen in Fortaleza, der Hauptstadt des Staates Ceara, teilte dem Kriegsminister mit, daß der Generalstreik ausgebrochen sei. Der Handel ist gelähmt, der Hafen- und Straßenbahnbetrieb stockt und die Gasanstalten werden bedroht. Bewaffnete Haufen durchziehen die Stadt, bedrohen die Passanten und brechen in Privatwohnungen unter dem Vorwand ein, eine Hausdurchsuchung vornehmen zu wollen. Die Regierung ist außer Stande, die Ordnung zu sichern. Die Aufständischen lagern 25 Kil. von der Hauptstadt entfernt. Bundestruppen bewachen gegenwärtig die Geschäfts- und Privathäuser. Auf Grund dieser Depesche wurde, wie bereits gemeldet, der Belagerungszustand über Ceara verhängt.

**Knabenpensionat Goetheschule, Offenbach a. M.**  
Privats, Reals und Handelsschule, erteilt Einjährig-Jugend-, Gute Körperpflege und Aussicht, Sorgfältige Überwachung d. Schularbeiten, Großer Garten, Neubau mit Zentralheizung, elektr. Licht. Näherer Penkonditionspreis. Prospekt durch die Direktion.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Salda:

Täglich: Centralkino, Germania-Kino, Neitaur, Löwenteller, Mittwoch, Cafe Imperial: Freikonzert.

### Börsenbericht.

Berlin, den 10. März. Die Börse zeigte heute eine lustlose Haltung. Die Zurückhaltung des Privatpublikums hält an und da bemerkenswerte Korrekturen nicht vorliegen, so fehlt der Börse die Möglichkeit, sich entschloßener zu betätigen. Auf den meisten Gebieten war daher auch heute die Kursentwicklung sehr geringfügig. Im späteren Verlauf besiegte sich die Haltung auf Deckungen. Der Privatdiskont notierte unverändert 3 1/2 Prozent, lange Sicht 3 1/4 Prozent.

### Wetterbericht.

Veränderlich, Niederschlag, kalte Winde.

## Verein „Volkslesehalle“ Sulda.

Sonntag den 15. März, abends halb 8 Uhr im Stadtsaale: 2800

### Vortrag

des Herrn Schlachthof-Direktors **Dr. Lemgen** hier: **Das Mikroskop und die Wunder der Kleinwelt.** Mit Lichtbildern.

Gefangliche Vorträge des Königlichen Lehrerseminars. Musikal. Vorträge der Kapelle des dompfarel. Jugendvereins. Kasseneröffnung halb 7 Uhr. Eintrittspreis 10 Pf.

### Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 12. März d. J., vormittags 11 Uhr, werden in dem Geschäftslokal **Heinrichstraße 21** dahier: 2809

3 Fass Fußbodenöl und 15 neue Kanneu öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise versteigert

Sulda, den 11. März 1914.

Hochmuth, Gerichtsvollzieher.

### Das „liebste“ Kleid

wird bei tausenden Frauen, die man fragt, immer ein nach

„Favorit“

geschneidertes sein. Das allbeliebte „Favorit“-Moden-Album, Jugend-Moden-Album à 60 Pf. (durch die Post bezogen 70 Pf.) bei 2577

**Hermann S. m. p. l.** Marktstraße 9.

### 3-4 Zimmer-Wohnung

zum 1. Juli d. J. von Beamten gesucht. Von wem? zu erfragen an der Geschäftsstelle des Kreisblattes.

## „Deutsches Haus“.

Morgen Donnerstag Abend

### CONCERT

## Ein Junge

welcher Lust hat, die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. 2788 Gärtnereibetrieb Herrn. Breitenborn.

In der Gärtnerei

**Hermann Breitenborn**

Künzlerweg 40 und

**Blumenhalle „Nizza“**

sind alle Bahnhofsstraße 9

**Gemüse-, Runkel- und Blumen-Samen** frisch und keimfähig zu haben. Fernruf 60.

Suche noch einige

**Arbeiter.** Saamschule Freude, Sulda.

## „Museum.“

Sonntag den 15. März 1914, abends 8 Uhr

im Saale des Bürgervereins.

## 5. Abendunterhaltung (Symphonie-Konzert).

Mitwirkende:

Mademoiselle **Blanche Decrey**, Lehrerin an der hiesigen Musikschule (Klavier), und die verstärkte hiesige Regimentskapelle. Dirigent: Herr Königlicher Musikdirektor **Gottfried L e b e r.**

Vorträge:

1. Vorspiel zur Oper „Die Follinger“ . . . . . Edm. Kretschmer
2. Konzert Nr. 4 f. Klavier m. Orchesterbegleitung C. Saint-Saens  
1. Allegro moderato, Andante,  
2. Allegro vivace, Andante, Allegro.
3. a) Intermezzo, b) Berceuse für Streichorchester Halvdan Kjerulf
4. a) Capriccio, Is-moll, für Klavier . . . . . Joh. Brahms  
b) Scherzo . . . . . Eugen d'Albert
5. Symphonie in C-dur  
Al dante, Allegro-Andante-Scherzo, Allegro vivace. 2772

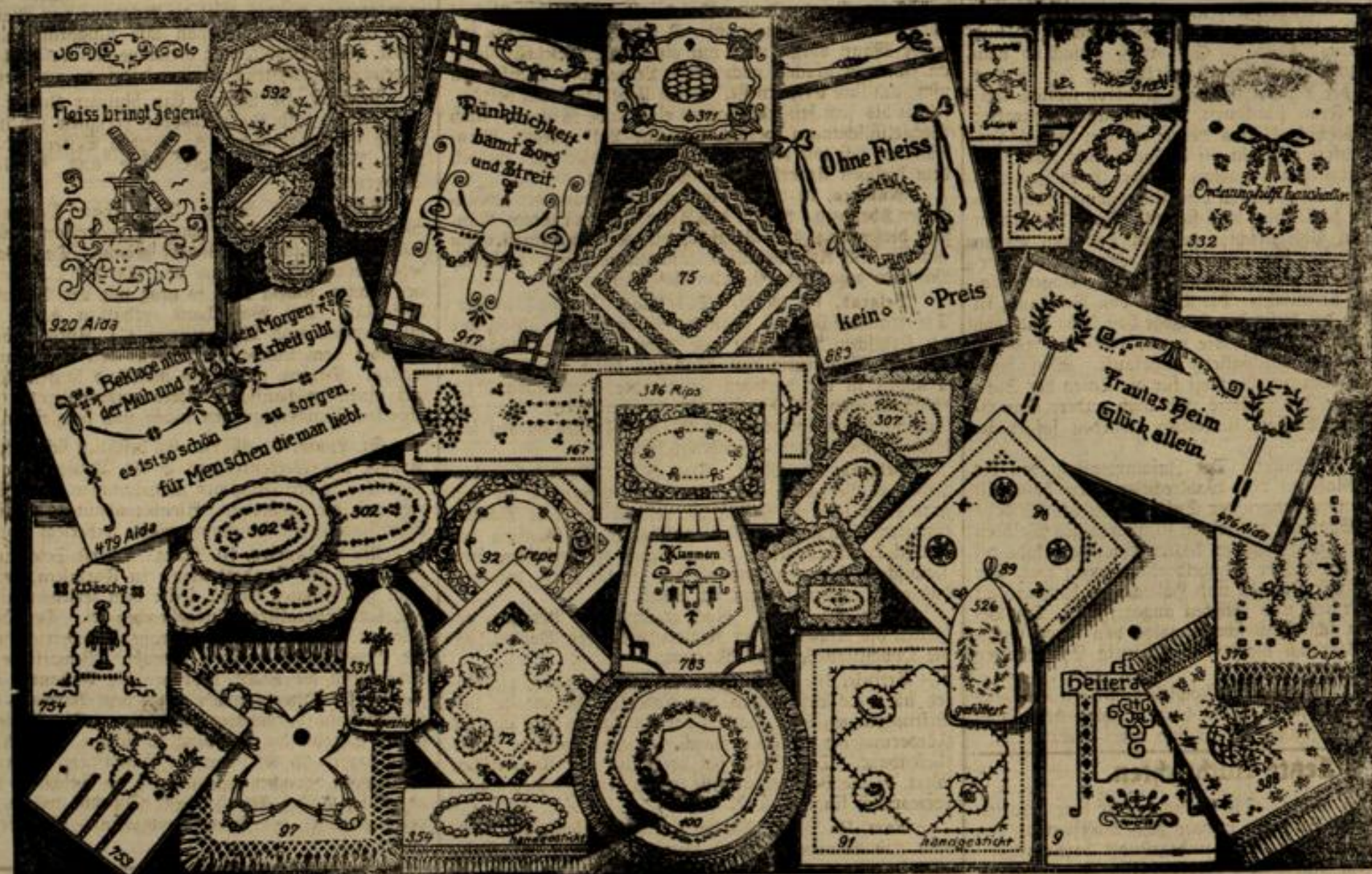
**Frankenhausen**  
Jugend- u. Gartenschule  
Sulda, a. M. Marktstraße 9.

**Arbeiter.** Saamschule Freude, Sulda.

**Bier** in Globus-Syphon liefert 2997 Hauptwache.

# Sonder-Angebot in Hand-Arbeiten.

**1.00 Mark — jedes Stück — 1.00 Mark**



62 **Decke**, 60/60, mit Spitzen-Einsatz  
 72 **Decke**, 60/60, mit Motiven  
 75 **Decke**, 60/60, mit Einsatz und Spitze  
 89 **Decke**, 60/60, handgestickt  
 91 **Decke**, 60/60, handgestickt  
 97 **Decke**, mit Franse  
 100 **Decke**, rund, mit Franse  
 167 **Läufer**, mit fertiger Madeira-Arbeit

307 **Satz Tablettdeckchen**  
 in vier Größen  
 310 **Satz Tablettdeckchen**  
 in fünf Größen  
 332 **Küchenhandsuch**  
 354 **Stuhlkissen**, fertig, handgestickt  
 371 **Sofakissen**, fertig, handgestickt  
 376 **Sofakissen** aus Crepestoff

386 **Sofakissen** auf Ripstoff  
 476 **Bettwandschoner**, Aida, besetzt  
 478 **Bettwandschoner** mit Hohlraum  
 479 **Bettwandschoner** Aida  
 526 **Kaffeewärmer** mit Futter  
 531 **Kaffeewärmer**, handgestickt  
 592 **Waschtischgarnitur**, 5teilig  
 753 **Wäschebeutel**, weiss

754 **Wäschebeutel**, modifarbig  
 783 **Klammerschürze**  
 883 **Besenhandtuch**  
 917 **Küchenhandtuch**  
 920 **Küchenhandtuch**, Aida  
 954 **Küchenwandschoner**, Aida  
 956 **Küchenwandschoner**, besetzt

Ausser den hier abgebildeten Handarbeiten noch viele andere Handarbeiten, teils gezeichnet, teils fertig gestickt. Sämtliche Handarbeiten repräsentieren einen weit höheren Wert, es bietet dieses Sonder-Angebot somit eine wirklich günstige Gelegenheit, Handarbeiten vorteilhaft einzukaufen. 2807

**Wilhelm Stöhr** Inhaber **Fulda**, **Friedrichstraße 3**  
**A. Ammann** **Pfandhausstr. 4**  
**Telephon Nr. 91**



Der Frühling naht

**Cl. Fleischmann Nachf.**

Friedrichsmarkt 14 **C. Reitz** neben der Pfarrkirche.

Meine **Modellhut-Ausstellung**

ist eröffnet und lade zu deren Besichtigung höflichst ein.

Feinstes Spezial-Putzgeschäft in Fulda

Telefon 407

Telefon 407.

Für **Wäsche** und **Hausputz**  
 unentbehrlich!

**Henkel's Bleich-Soda**  
 Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit **38 Jahren**  
 im Gebrauch und  
 bestbewährt!